

## Handout – Gruppe 4 „Eichmann-Prozess“

Die Gruppe 4 „Eichmann-Prozess“ befasste sich vor allem mit folgenden Fragen:

- Totalitarismustheorie von Hannah Arendt – Problem: Ein nichttotalitäres Gericht richtet über einen totalitären Täter.
- Die Rolle der Opfer im Prozess. Die Darstellung der Opfer bei Hannah Arendt.
- Was waren die Auswirkungen des Prozesses? War das Urteil der Hinrichtung ein „gerechtes“? Welche Auswirkungen hatte der Prozess auf die Gesellschaft? Welche Rolle spielte dabei Hannah Arendts Werk „Eichmann in Jerusalem“?

### Forschungsprojekte:

#### 1. Der totalitäre Täter vor Gericht – Verständnisse und Missverständnisse

Arendt greift zur Interpretation von Eichmanns Charakter auf ihre 10 Jahre zuvor entwickelte Totalitarismustheorie zurück und modifiziert sie zugleich. Die Anklage, die Eichmann als diabolischen Massenmörder, den eigentlichen Vollzieher der Endlösung darstellt, provoziert sie dazu den Ursprung des Verbrechens als charakterlichen Defekt von Eichmann zu deuten. Arendt öffnet mit ihrer Interpretation die Sicht auf den arbeitsteiligen, bürokratischen Charakter der Tat, muss sich aber der Kritik aussetzen so den Holocaust als historisches Trauma zu negieren. Wie kann nun das nichttotalitäre bzw. posttotalitäre Gericht mit dem totalitären Täter umgehen? Wie kann es noch Schuld feststellen, wenn sich nach Arendt das Individuum unter totalitärer Herrschaft selbst aufgelöst hat? Kann ein Einzelverfahren den Staatsverbrechen Deutschlands gerecht werden? Missachtet die von Arendt geforderte Konzentration auf den Täter die Opfer des Verbrechens?

- DOUGLAS, Lawrence (2001): The Memory of Judgment. Making Law and History in the Trials of the Holocaust. New Haven, Conn.
- POSTONE, Moishe (2000): Hannah Arendts Eichmann in Jerusalem: Die unaufgelöste Antinomie von Universalität und Besonderem. In: Smith, Gary (Hg.): Hannah Arendt revisited. "Eichmann in Jerusalem" und die Folgen. Frankfurt am Main, 264-284.
- VILLA, Dana R (2000): Das Gewissen, die Banalität des Bösen und der Gedanken eines repräsentativen Täters. In: Smith, Gary (Hg.): Hannah Arendt revisited. "Eichmann in Jerusalem" und die Folgen. Frankfurt am Main, 231-263.

#### 2. Die Auswirkungen des Eichmann-Prozesses und Hannah Arendts Bericht auf den israelischen Erinnerungsdiskurs

Inwiefern beeinflusst der Prozess gegen Adolf Eichmann die Erinnerung der israelischen Gesellschaft an die Zeit des Nationalsozialismus. Insbesondere soll dabei auf die Kontroverse rund um Hannah Arendts „Eichmann in Jerusalem“ eingegangen werden.

- SEGEV, Tom (1995): Die siebte Million. Der Holocaust und Israels Politik der Erinnerung, Rowohlt.

#### 3. Die Auswirkungen des Eichmann-Prozesses auf die Gedenk- und Erinnerungskultur

Betrachtet man die Inszenierung des Eichmannprozesses stellt sich die Frage ob es sich dabei rein um den Prozess Eichmanns handelte oder ob dieser vielmehr als Bewusstseinsprozess, Aufklärungsprozess, Aufarbeitungsprozess, Erinnerungsprozess oder sogar als ein Prozess des Vergessens zu betrachten ist. In dieser Arbeit wird versucht werden, den Bericht Hannah Arendts über den Prozess von Adolf Eichmann, als einen Anstoß für die Auseinandersetzung mit den Schrecktaten in der NS-Zeit zu diskutieren.

- GERBEL, Christina/LECHNER, Manfred/LORENZ Dagmar/ MACHART, Oliver/ÖHNER, Vrääh/STEINER, Ines/STRUTZ, Andrea/UHL, Heidemarie (2003): Transformationen gesellschaftlicher Erinnerung. Zur hegemonietheoretischen Konzeption einer „Gedächtnisgeschichte“ der Zweiten Republik. In: Christina Lutter, Lutz Musner (Hg.): Kulturstudien in Österreich, Wien, S. 13–30.
- THÜRMER-ROHR, Christina (2005): „Das Vergangene ist, wenn vergangen, von Unserem Urteil abhängig“. Fragezeichen zur deutschen Gedenkkultur und Erinnerungsexplosion. In: AUF – Eine Frauenzeitschrift. Nr. 130. Dez. S. 6 – 12.